

LEHRERHANDREICHUNG

In Zeiten der Globalisierung wird es immer selbstverständlicher, sich auf dem internationalen Arbeitsmarkt umzutun. Das Stichwort heißt „Mobilität“. Dieses Modul richtet sich insbesondere an Schülerinnen und Schüler, die ein Praktikum in Deutschland machen möchten. Es kann aber auch für Lernende nützlich sein, die sich für ein Praktikum bei einer deutschen Firma in ihrem Land interessieren. Ebenso eignet es sich für Schülerinnen und Schüler, die einmal in Deutschland studieren möchten.

DIE BEWERBUNG

Eine Bewerbung zu schreiben ist schon in der Muttersprache eine Herausforderung, zumal Schüler in der Regel noch keine oder kaum Erfahrung mit der Arbeitswelt haben. Bewerbungen folgen eigenen Regeln und diese Regeln können sich von Land zu Land durchaus unterscheiden. Worauf kommt es in Deutschland an? Was muss ich beachten? Die Schülerinnen und Schüler lernen hier die wichtigsten Unterschiede kennen, machen sich mit wichtigem deutschen Bewerbungsvokabular vertraut und üben das Schreiben einer Bewerbung. Auf die gewonnenen Erkenntnisse können sie später zurückgreifen.

Material: Beamer, Wörterbücher

Arbeitsblätter:

- AB 6.1 Der Lebenslauf (1)
- AB 6.2 Der Lebenslauf (2)
- AB 6.3 Das Anschreiben (1)
- AB 6.4 Das Anschreiben (2)
- AB 6.5 Das Anschreiben (3)



AB 6.1 Der Lebenslauf (1)

Was gehört zu einer vollständigen (schriftlichen) Bewerbung in deinem Land? Was gehört in Deutschland in eine Bewerbung? Die Schülerinnen und Schüler äußern Vermutungen.



Die Schülerinnen und Schüler lösen Aufgabe 1 allein oder in Partnerarbeit. Sie ergänzen die fehlenden Wörter im Text. Das Ergebnis wird im Plenum besprochen. Dazu die Lösung mit dem Beamer an die Wand projizieren. Anschließend zeigen Sie das Schaubild zum Aufbau eines Lebenslaufes an der Wand. Erläutern Sie die einzelnen Bausteine mithilfe der Erklärungen dazu. Lassen Sie die Schülerinnen und Schüler die Bausteine im Text markieren.

Regen Sie eine kurze Diskussion an: Soll man ein Foto beilegen oder nicht? Was spricht dafür, was dagegen? Die Diskussion kann in der Muttersprache erfolgen.

AB 6.2 Der Lebenslauf (2)

Wiederholen Sie die Regeln für das Verfassen eines Lebenslaufes und beantworten sie eventuelle Fragen. Anschließend bearbeiten die Schülerinnen und Schüler zu zweit Aufgabe 1. Hier handelt es sich um einen Lebenslauf, in dem einige der Regeln nicht beachtet wurden. Mithilfe der zuvor besprochenen Regeln versuchen die Schülerinnen und Schüler, in dem Lebenslauf-Beispiel die Fehler zu finden. In Aufgabe 2 fasst jeder Schüler einen eigenen Lebenslauf nach den deutschen Regeln. Diese Aufgabe eignet sich als Hausaufgabe. In der nächsten Stunde – oder alternativ als nächste Hausaufgabe – liest jeder Schüler den Lebenslauf eines Mitschülers und markiert eventuelle Fehler oder Unklarheiten. Anschließend Besprechung im Plenum.



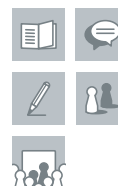
AB 6.3 Das Anschreiben (1)

Die Schülerinnen und Schüler lösen die Aufgabe jeder für sich. Sie lernen, dass es sich bei einem Bewerbungsschreiben um eine eigene Textsorte handelt. Anschließend vergleichen sie ihre Ergebnisse mit ihrem Partner. In dieser Aufgabe werden die Schülerinnen und Schüler auf Struktur und Inhalte von Bewerbungsschreiben aufmerksam gemacht. Dies wird im Folgenden vertieft.



AB 6.4 Das Anschreiben (2)

Die Aufgaben dienen als Hinführung zum Verfassen eines eigenen Bewerbungsschreibens. Die Schülerinnen und Schüler üben, Sätze im Stil eines Bewerbungsschreibens zu formulieren. Zugleich lernen sie, die Inhalte zu ordnen.



Aufgabe 1 kann zu zweit gelöst werden. Die Ergebnisse im Plenum vergleichen und korrekte Beispielsätze an die Tafel schreiben. Anschließend Aufgabe 2 mündlich im Plenum bearbeiten.

Tipp: Aufgabe 2 eignet sich auch, um ein einfaches Vorstellungsgespräch als Rollenspiel zu simulieren.

Für Aufgabe 3 empfiehlt es sich, die Textbausteine vorher auseinanderzuschneiden und jeweils paarweise zu verteilen. Die Schülerinnen und Schüler können die Textteile jedoch auch einfach in der richtigen Reihenfolge nummerieren. Anschließend Ergebnisvergleich im Plenum.

AB 6.5 Das Anschreiben (3)

Projizieren Sie das Schaubild zum Aufbau eines Bewerbungsschreibens an die Wand, besprechen Sie die Erläuterungen dazu und klären Sie Fragen. Als Hausaufgabe fasst jeder Schüler ein eigenes Bewerbungsschreiben. Es empfiehlt sich, als Adressaten das jeweilige Unternehmen aus der Projektgruppe zu nehmen.



Vorstellungsgespräche: Bei ausreichend Zeit lassen Sie immer zwei Schüler ihre Lebensläufe und Anschreiben austauschen. Dann führen sie paarweise im Dialog Vorstellungsgespräche.

Beispiel:

Schüler 1: „Warum interessieren Sie sich für diese Firma?“

Schülerin 2: „Ich möchte später einmal Chemikerin werden.“ und so weiter.

Tipp: Die Website www.azubiyo.de richtet sich an Schülerinnen und Schüler, Auszubildende und Studierende. Sie enthält viele Hinweise, Tipps und Beispiele für Bewerbungen in Deutschland.

ANDERE LÄNDER, ANDERE SITTEN

Einen berufsbezogenen Aufenthalt in Deutschland sollte man nicht nur im Hinblick auf Sprache und auf Fachliches, sondern auch im Hinblick auf kulturelle Eigenarten vorbereiten. Oft sind es alltägliche Kleinigkeiten, die vielleicht vom dem abweichen, was man von zu Hause gewohnt ist, und die einen in manchmal komische, manchmal schwierige Situationen bringen können.

In diesem Kapitel soll es nicht darum gehen, Verhaltensregeln zu bewerten, sondern darum, zu erkennen, dass in jedem Land eigene kulturelle Codes gelten, die man zwar nicht übernehmen muss, aber die man kennen sollte, um sich besser zu verstehen und um Missverständnisse zu vermeiden.

Material: Moderatorenkärtchen, Musik (CD-Player oder PC), 1 Kulturbeutel

Arbeitsblätter:

AB 6.6 Deutschland und die Deutschen

AB 6.7 Sichtwechsel

AB 6.8 Stereotype

AB 6.9 Kulturelle Werte



AB 6.6 Deutschland und die Deutschen

Aufgabe 1 dient als Einstieg: Sammeln Sie an der Tafel, was den Schülerinnen und Schülern spontan zu Deutschland einfällt.

Anschließend bilden Sie zwei Gruppen: diejenigen mit Deutschland-Erfahrung und diejenigen, die ihren ersten Aufenthalt in Deutschland noch vor sich haben.

Beide Gruppen tauschen sich aus und sammeln Ergebnisse zu den jeweiligen Fragen.

Die Ergebnisse auf Kärtchen notieren und gut sichtbar aufhängen. Sie werden dann von den Gruppen vorgestellt und im Plenum diskutiert.

Tipp: Alternativ kann der Erfahrungs- und Erwartungsaustausch auch als „Kugellager“ durchgeführt werden. Die Schülerinnen und Schüler bilden einen Innenkreis (Erfahrungen) und einen Außenkreis (Erwartungen), jeweils zwei Schüler stehen einander zugewandt. Dann setzen sich beide Kreise in umgekehrter Richtung in Bewegung, bis ein Ende signalisiert wird (zum Beispiel, indem man Musik laufen lässt und plötzlich stoppt). Die neu entstandenen Vis-à-vis-Paare tauschen sich über ihre Erwartungen und Erfahrungen aus. Anschließend bewegen sich die Kreise weiter bis zum nächsten Stopp und so fort.

Bei ausreichender Zeit lassen Sie die Schülerinnen und Schüler in Gruppen Deutschland-Collagen als Plakate entwerfen, in die Erfahrungen und Erwartungen, Klischees und Stereotype, Wünsche und Vorstellungen aufgenommen werden können.

AB 6.7 Sichtwechsel

Die Aufgabe regt die Schülerinnen und Schüler dazu an, sich mit unterschiedlichen Perspektiven einer Situation zu beschäftigen. Es geht nicht um eine Beurteilung des Verhaltens, vielmehr soll deutlich werden, dass Verhaltensweisen von Land zu Land variieren können, weil ihnen verschiedene Wertvorstellungen vorausgehen. Die Schülerinnen und Schüler diskutieren in Arbeitsgruppen jeweils eine der Situationen. Anschließend spielen sie den anderen die Situation als Dialog vor.

Alternativ können sie auch ein „Standbild“ gestalten. In diesem Fall positionieren sich die Schülerinnen und Schüler als Figurengruppe so, dass deutlich wird, was sie darstellen wollen. Dabei bleiben sie unbeweglich wie ein Standbild. Die anderen Schülerinnen und Schüler versuchen zu erraten, um welche Situation es sich handelt. Danach kurze Diskussion im Plenum. Erklären Sie mithilfe des Lösungsblattes, was es mit den jeweiligen Verhaltensweisen auf sich hat.



AB 6.8 Stereotype

Die Schülerinnen und Schüler besprechen wieder in Arbeitsgruppen von etwa fünf Personen die verschiedenen Aussagen über „typisch deutsche“ Verhaltensweisen, Werte und Regeln. Stimmen sie mit ihren Erfahrungen überein?

Machen Sie deutlich, dass diese Aussagen nicht pauschal und vollständig auf alle Deutschen zutreffen. Es handelt sich hier eher um Verhaltensmöglichkeiten und Denkmuster, denen man erfahrungsgemäß in Deutschland in der Regel häufiger begegnet als in vielen anderen Ländern. Dennoch gibt es in Deutschland durchaus unterschiedliche Sicht-, Denk- und Verhaltensweisen zwischen Nord und Süd, Ost und West, Stadt und Land und so weiter.



AB 6.9 Kulturelle Werte

Hier geht es darum, von konkreten Verhaltensmustern zu abstrahieren und die dahinterstehenden Wertvorstellungen zu erkennen. Die Schülerinnen und Schüler sollten begreifen, dass den Aussagen – respektive dem Denken und den Verhaltensweisen – bestimmte Regeln und Werte zugrunde liegen. Indem sie versuchen, diese und weitere Werte für Deutschland und ebenso für ihr eigenes Land einzuschätzen, lernen sie, bestimmte Situationen besser zu verstehen.



Aufgabe 1: Kopieren Sie die Tabelle für jede Gruppe auf DIN A3. Hängen Sie die Ergebnisse in der Klasse auf. Jede Gruppe präsentiert und erläutert ihre Ergebnisse.

Tipp: Um deutlich zu machen, wie individuell unterschiedlich die Wahrnehmung sein kann, machen Sie ein Experiment. Legen Sie ein Zentimetermaß oder einen Zollstock auf die Erde. Die Schülerinnen und Schüler stehen sich in zwei Reihen gegenüber mit etwa zwei bis drei Metern Abstand. Reihe 2 geht auf Reihe 1 zu, jeder Schüler auf den ihm gegenüber stehenden, und begrüßt ihn. Achten Sie darauf, wie weit die Schüler aufeinander zugehen und an welchem Punkt sie stehen bleiben. Messen Sie nach. Sie werden feststellen, dass die persönliche „Bannmeile“ jedes Menschen unterschiedlich groß ist. In manchen Ländern kommt man sich ziemlich nahe und berührt den anderen sogar beim Sprechen; in Deutschland hält man im Allgemeinen eher etwas mehr Distanz.

Aufgabe 2: „Mein Kulturbeutel“ bildet den Abschluss dieses Moduls. Erklären Sie zunächst das Wortspiel: Ein Kulturbeutel ist im Deutschen eigentlich ein Behälter für Waschutensilien auf Reisen.

Die Schülerinnen und Schüler setzen sich in einen Kreis. Jeder Schüler packt seinen „Kulturbeutel“ und erklärt, welche fünf Dinge er „einpackt“ – was ihm persönlich an materiellen oder immateriellen kulturellen Dingen wichtig ist. Es können auch Dinge sein, die er aus Deutschland oder aus einem anderen Land kennt.

WAS WEISS ICH?

Spielerische Wissensüberprüfung und Wiederholung von Basisvokabular am Ende eines jeden Moduls.

Material: Wörterbücher

Arbeitsblätter:

AB 6.10 Quiz

AB 6.11 Meine Wörter

W 6 Wortschatz



AB 6.10 Quiz

Die Schülerinnen und Schüler beantworten eine Auswahl von Quizfragen. Dies kann mündlich auf Zuruf oder schriftlich als Ankreuztest erfolgen.



AB 6.11 Meine Wörter

Jeder Schüler wählt fünf Wörter aus der Vokabelliste, die er für besonders merkwürdig hält, und schreibt die Definitionen in die leeren Karten von AB 6.11. Die wichtigsten Wörter des Moduls stehen in der Liste W 6.

W 6 Wortschatz

Jedem Modul ist eine Liste mit dem wichtigsten Vokabular beigelegt. Es handelt sich um eine Auswahl von Wörtern, die für das Thema des Moduls allgemein von Bedeutung sind.
